



Nackte Haut inszeniert im Raum

Der Fotodesigner Yves Noir setzt in seinen Fotografien „Körper und Raum“ in Beziehung

Es sind keine erotischen Fotografien, die Yves Noir in seiner Ausstellung „Körper und Raum“ zeigt. Dem Künstler geht es in seinen Serien vielmehr darum, „Menschen in ihrem ursprünglichen Zustand“ abzubilden, die „natürliche Ästhetik des Körpers“ einzufangen und sie in Beziehung zu einem Raum zu setzen.

Im Namen der Initiative Mahlwerk begrüßte Uwe Keller, zuständig für die Ausstellungsorganisation, vergangenen Donnerstag die Gäste in der städtischen Galerie zur Vernissage der Ausstellung „Körper und Raum“, die Fotografien von Yves Noir zeigt. Vor mehreren Jahren fasste die Initiative den Beschluss, dass Fotografie einen festen Platz im Ausstellungsgefüge haben soll, um künstlerische Fotografien zu würdigen, erinnerte Keller. „Körper und Raum“ hätte eigentlich schon 2020 gezeigt werden sollen, doch dann kam Corona.

Körper-Raum-Landschaften

Der in Esslingen lebende Yves Noir ist studierter Mediendesigner mit Schwerpunkt Fotografie. Er arbeitet als freier Fotograf sowie als Dozent für Fotografie im In- und Ausland. Er habe sich „der Abbildung des Menschen“ verschrieben, sagte Keller. Viele verschiedene Serien seien inzwischen entstanden. Während Noirs Bilder keine Titel haben, sind seine Serien dagegen betitelt. Sie tragen Namen wie „controlled“, „lost“, „Wandschaft“ oder „Stage“. Nach Keller setzt Noir „die natürliche Ästhetik des unbedeckten Körpers in Verbindung mit dem Raum“ und lässt sie zu „Körper-Raum-Landschaften verschmelzen“.

Ausschnitte, die „weiter gesehen“ werden wollen

Boris Kerenski führte in die Ausstellung ein. Er studierte an der Akademie der Bildenden Künste und unterrichtete als Dozent im Literaturhaus Stuttgart, ist Gymnasiallehrer und Vorsitzender des Kunstvereins Eislingen. Das narrative Moment der „ausschnitthaft komponierten“ Fotografien Yves Noirs ließen den Betrachter die Geschichte des Ausschnitts weiterspinnen, beschreibt Kerenski. Der Betrachter erfinde vor dem inneren Auge das „nicht sichtbare“. Insofern ist Fantasie bei der Betrachtung gefragt und die Bilder seien „Ausgangspunkte“ für eine „Betrachterleistung“. Der Betrachter müsse „weiter sehen“. Das wird vor allem an den Serien „Stage“, „Wandschaft“ oder „Simulati-



Der Fotokünstler Yves Noir vor der jüngst entstandenen Serie mit dem Titel „controlled“.

on“ deutlich: Bei „Stage“ ist ein Vorhang zu sehen, vor dem weibliche Gliedmaßen, Beine, Arme oder Körperpartien hervorblicken. „Wandschaft“ zeigt in Pose gesetzte Fragmente eines weiblichen Körpers vor einer weißen Wand, wobei die Körperteile wie ästhetische Kürzel eines Körpers erscheinen. Durch das spezielle Arrangement gelingt es Noir dabei, einen nackten Körper und eine nackte Wand ästhetisch in Verbindung zu setzen. Die arrangierten Räume des Künstlers erinnern vom Setting her an eine Bühne. Dabei beschränken sich die Requisiten auf einen Stuhl, ein Tuch oder einen Vorhang. Wärme entsteht durch das Holz des Bodens.



Aus der „lost“-Serie. Kippt der Tisch nun oder tut er dies nur im Auge des Betrachters?

Inszenierung der Körper-Raum-Beziehung

Dass Räume Menschen beeinflussen, wisse der Fotograf, weil eine sorgfältige Inszenierung auch Einfluss auf sein Foto habe, bemerkte Kerenski. Seine „privaten“, ausschließlich weiblichen Modelle würden ganz bewusst zu einem Fotografen gehen, sich von ihm lenken lassen und eine „künstliche Bühne“ betreten. Insofern seien Noirs Bilder „der Gegenpol zum Selfie-Wahn auf den sozialen Netzwerken“. Irgendwann würden Noirs Modelle zu performen beginnen, dann wisse der erfahrene Fotograf intuitiv, wann er den Auslöser für ein gutes Bild drücken müsse. Noir fotografiert digital und analog. Seine jüngste „Raum“-Serie fertigte er analog mittels Doppelbelichtungen an. Dass die Verbindung von Körper und Raum auch einen Zustand ausdrücken kann, wird in der Serie „lost“ deutlich.

Sie vermittelt eine gewisse Verlorenheit – ein leerer Raum an dessen Wand sich der Körper einer Frau kopfüber stützt oder ein Raum mit Tisch, an dem sich ein nackter Frauenkörper hochhangelt. Betrachtet man dieses Bild längers, beginnt irgendwann der Tisch zu kippen. Beim Betrachten der Noirs'schen Fotografien können sich nicht nur Körperfragmente vervollständigen, manchmal scheinen sich auch die Requisiten zu bewegen. Und tun sie dies bei der Aufnahme der Fotografie nicht, so liegt das wohl an der Schwerkraft auflösenden Kunst des Fotodesigners ...

Die sieben Serien mit insgesamt über 40 Fotos der vergangenen 20 Jahre sind noch bis Samstag, dem 25. Juni, in der Galerie der Stadt Plochingen zu sehen. Die Öffnungszeiten sind: Mo, Mi, Sa 10-13 Uhr; Di, Do 10-13 Uhr und 14-17 Uhr sowie Fr 9-13 Uhr. Am 25. Juni ist der Künstler in der Galerie anwesend.